

1. Dezember 2006  
Die Presse

## **Abfuhr für Lobau-Besetzer Wien will keinen runden Tisch**

VON MICHAEL LOHMEYER

### **Autobahntunnel. Aktivisten kündigen weiteren Widerstand an.**

WIEN. Die Stadt Wien lässt die Besetzer der Lobau, die bisher Probebohrungen für den Autobahntunnel unter dem Nationalpark verhindert haben, ins Leere laufen. Am Donnerstag wollte sich kein Politiker direkt zu Wort. Aus dem Büro von Stadtrat Rudolf Schicker (SP) hieß es: "Wir werden uns nicht noch einmal hinsetzen und über das Projekt diskutieren." Denn es habe die von den Lobau-Besetzern geforderte Bürgerbeteiligung bereits während einer breit angelegten Prüfung (der sogenannten "SuperNOW": strategischen Umweltprüfung Nordostumfahrung Wien) gegeben. Außerdem gebe es zur Wiener Verkehrspolitik eine "Zustimmung von 96 Prozent", so der Schicker-Sprecher. Er räumt jedoch ein, dass die nunmehrige Route für die Stadt nicht erste Wahl sei: "Ein Kompromiss. Jeder hat nachgegeben." Wiens Wunsch-Variante wäre teurer gewesen.

In einem Berichtsentwurf - verfasst von Experten, die die Umsetzung der "SuperNOW"-Forderungen bewerten - heißt es, dass die jetzige Trasse "völlig im Gegensatz zu den Erkenntnissen und Empfehlungen der ‚SuperNOW‘ steht. "Mit solch einer Korridor-Führung sind massive negative Auswirkungen auf die verkehrliche Entwicklung im 22. Bezirk zu erwarten und der Trend eines Speckgürtels an der Stadtgrenze durch eine dezentrale Siedlungsentwicklung wird verstärkt werden." In der Endfassung, die "den Stadträten vorgelegt wird" (ein Mitglied des Expertenteams), werde der Sinn dieser Sätze auch "nicht umgedreht" werden.

In einer Pressekonferenz haben Vertreter der Umweltorganisationen Greenpeace, Global 2000 und der Initiative "Rettet die Lobau" das Vorgehen der Stadt Wien heftig kritisiert. Erwin Mayer, Energie- und Verkehrssprecher von Greenpeace: "Wir brauchen einen Adventfrieden und einen runden Tisch zur Verkehrspolitik." Projektbetreiber Asfinag (Autobahnen- und Schnellstraßenfinanzierungsgesellschaft) sei "kein Gesprächspartner, die macht keine Verkehrspolitik". Die Projektgegner fordern die Teilnahme von Bürgermeister Michael Häupl (SP), NÖ-Landeshauptmann Erwin Pröll (VP), sowie des Infrastruktur- und des Umweltministers.

Karin Kuna, Verkehrssprecherin von Global 2000, sagt, es gehe nicht um eine Umfahrung Wiens, sondern "um eine europäische Transitroute von Polen nach Italien". Dadurch explodierten in Wien die Verkehrsprobleme, die Feinstaubbelastung steige. "Der Tunnel unter der Lobau ist Teil der Strecke 25 der ‚Transeuropäischen Netze‘ (TEN) der EU."

Stefan Wirius, einer der Besetzer: "Meine dritte Urlaubswoche geht zu Ende. Wenn ich nicht mehr frei habe, dann fahre ich abends in die Lobau, von dort in der Früh zur Arbeit." Und: Er stimme Frau und Kind auf "Weihnachten in der Lobau" ein. Die Besetzung sieht er als Sensibilisierung der Öffentlichkeit: "Wien hat eine sündteure, einseitige Inseratenkampagne geschaltet. Soviel Geld haben wir nicht."

Asfinag-Sprecherin Anita Oberholzer beobachtet die Entwicklung gelassen: "Wir bewegen uns friedlich, die Projektgegner sind friedlich. Es ist eine politische Entscheidung."

Link zum Online-Artikel:

<http://www.diepresse.com/Artikel.aspx?channel=c&ressort=w&id=602383>